

Abschlussbericht

Praktikum bei der dänischen Staatsverwaltung in der Abteilung Ringkøbing in der Zeit vom 2. Februar bis zum 20. März 2015

Ich heiße Julia Hinz, bin 21 Jahre alt und mache eine Ausbildung zur Verwaltungsfachangestellten beim Bundespolizeipräsidium in Potsdam. Ich bin derzeit im 2. Lehrjahr und werde meine Ausbildung 2016 beenden.

Als ich bei meinem Vorstellungsgespräch im Bundespolizeipräsidium von der Möglichkeit eines Auslandspraktikums erfahren habe, war ich sofort sehr begeistert und interessiert daran. Doch im Laufe der Ausbildung hatte ich es schon fast wieder vergessen, da Arbeit, Schule und Privatleben den Alltag ausfüllen. Als es mir wieder in den Sinn kam, habe ich mich sofort darüber informiert, wann ich mich bewerben muss und habe mir Gedanken darüber gemacht, wo es hingehen soll. Ich brauchte allerdings nicht lange über das Zielland nachzudenken, da für mich von Anfang an klar war, dass ich mein Praktikum in Dänemark machen wollte. Dadurch, dass meine Mutter Dänin ist und ich ebenfalls neben der deutschen auch die dänische Staatsbürgerschaft besitze, jedoch außer im Urlaub nicht so oft in Dänemark sein kann, war dies eine große Gelegenheit für mich, das Land noch viel besser kennenzulernen. Stellte sich nur die Frage, bei welcher Praktikumsstelle ich mein Praktikum machen wollte. Dies erwies sich erst einmal als größeres Problem, da es nicht besonders einfach war, aus der Ferne einen Praktikumsplatz zu finden. Die meisten Behörden und Unternehmen kennen das Erasmus+ Projekt nicht und waren in ihrer Bereitschaft eine Auslandspraktikantin aufzunehmen eher zurückhaltend.



Da ich mein Praktikum gerne in der bei Touristen beliebten Kleinstadt Ringkøbing oder Umgebung machen wollte, schaute ich mir an, was es dort für Möglichkeiten gab und stieß auf die Staatsverwaltung.

Nachdem ich meine Bewerbung dort eingereicht hatte, bekam ich sehr schnell eine positive Rückmeldung der Staatsverwaltung und dann - nach wenigen Mails - relativ schnell eine Zusage für das Praktikum.

Da von der Zusage bis zum Beginn des Praktikums nicht sehr viel Zeit lag, musste ich alle Formalitäten mit der Schule zügig erledigen und nebenbei noch etwas Dänisch lernen.

Am 31. Januar ging es dann mit dem Auto auf nach Dänemark. Da ich Verwandtschaft in Ringkøbing habe, bot es sich an, dort während des Zeitraums meines Praktikums zu wohnen. Ich habe möglichst viele Dinge von Zuhause mitgenommen, da die Lebenshaltungskosten in Dänemark um einiges teurer sind und - mit dem Auto - war es leichter zu transportieren.



Am 2. Februar ging es dann schließlich los - mein erster Praktikumstag in der dänischen Staatsverwaltung, Abteilung Ringkøbing. Obwohl ich morgens auf dem Weg zum Praktikum sehr aufgeregt war, legte sich dies sehr schnell, da ich gleich herzlich empfangen und mit einem gemeinsamen Frühstück zum Kennenlernen die Situation sehr entspannt wurde.

Wir sprachen über meinen Einsatzbereich und über die Praktikumszeit allgemein. Wir verständigten uns überwiegend auf Dänisch, da ich die Sprache gut verstehe und auch etwas sprechen kann.



Ansonsten unterhielten wir uns auf Englisch oder auf Deutsch.

Nachdem ich am ersten Tag viel kennengelernt habe und größtenteils nur mitgelaufen bin, ging es dann am zweiten Tag richtig mit der Arbeit los. In den ersten fünf Wochen meines Praktikums war ich im EU-Bereich eingesetzt und hatte meinen Arbeitsplatz direkt in der „EU-Schranke“ - das bedeutet: direkter Kundenkontakt. Die beiden Hauptaufgaben, womit

ich mich überwiegend beschäftigte, waren die Bearbeitung von Anträgen auf EU-Aufenthaltsgenehmigung sowie die Erstellung von Bescheiden zur Erteilung dieser Genehmigung. Die Anträge waren überwiegend auf Englisch, jedoch war das Programm, mit dem ich dafür arbeiten musste, auf Dänisch, was anfangs nicht ganz leicht zu verstehen war. Aber für alle Probleme und Schwierigkeiten gab es nette Hilfe und Unterstützung. Nach einiger Zeit der Eingewöhnung durfte ich dann auch in direkten Kontakt mit den EU-Bürgern treten und ihnen beim Ausfüllen der Anträge sowie anderen Fragen behilflich sein.

In den letzten beiden Wochen meines Praktikums erhielt ich Einblicke in die Abteilung für Vaterschaftsangelegenheiten, was wirklich interessant war, da ich mit diesem Bereich noch nie Kontakt hatte. Es war spannend zu sehen, wie Familienangelegenheiten in einem anderen Land geregelt werden.

Ich lernte viele neue Datenverarbeitungsprogramme kennen und festigte meine Dänischkenntnisse sehr gut dadurch, dass fast alles auf Dänisch war. Während meiner Zeit in der Staatsverwaltung ist mir ganz besonders aufgefallen, dass das Arbeitsklima und die Arbeitsatmosphäre wirklich sehr angenehm ist und die Leute super miteinander arbeiten. Dadurch, dass man sich in Dänemark mit „du“ anredet - egal welche Position man inne hat - sind die Leute auf einer Wellenlänge und es besteht nicht die „Hierarchie“, wie es in Deutschland eher üblich ist. Obwohl die Behörde für eine so kleine Stadt relativ groß war (ca. 150 Mitarbeiter), kennt dort jeder jeden. Durch die gemeinsamen

Pausen mit den Mitarbeitern aus den unterschiedlichen Bereichen habe ich gemerkt, dass das ganze Klima in der Behörde eher familiär ist - das war wirklich schön. Meine Arbeitszeiten gingen von 8:00 - 15:30 Uhr und freitags nur bis 14:00 Uhr. Ich brauchte zu Fuß nur 15 Minuten zur Arbeit und hatte daher auch genug Freizeit. Da Ringkøbing direkt am Fjord liegt, war es sehr entspannend, nach einem anstrengenden



Arbeitstag eine Runde am Wasser entlang zu gehen, um den Kopf wieder frei zu bekommen.

Die sieben Wochen sind wahnsinnig schnell vergangen und haben mir persönlich und beruflich sehr viel für meinen weiteren Lebensweg gebracht. Ich bin froh, dass ich das Praktikum trotz der Aufregung im Vorfeld gemacht habe, und kann es nur jedem empfehlen - ich würde es jederzeit wieder machen.

Dänemark ist nicht einfach nur ein unglaublich tolles Land, sondern die Leute sind auch unfassbar nett.

Viel Glück für alle, die sich ebenfalls auf ein Auslandspraktikum bewerben!

Julia Hinz